



Ricci (l.)

Stefano Ricci, italienischer Designer für luxuriöse Herrenbekleidung, zog den Zorn seiner Landsleute auf sich. Der Lieferant von Tom Cruise und Nelson Mandela veranstaltete eine Modenschau in den Uffizien von Florenz. Zum ersten Mal in der Geschichte des berühmten Museums wurden die Räumlichkeiten damit für kommerzielle Zwecke genutzt. Die Florentiner waren empört; die Kunstschatze zur Kulisse zu degradieren erschien auch Fachleuten als ein Frevel: Die Uffizien gehörten dem gesamten italienischen Volk, das mit seinen Steuern die Erhaltung der Kunstschatze ermöglichen wollte, klagte Kunsthistoriker Tomaso Montanari aus Neapel. Das Argument, die Kulturstätten seien auf jeden Cent angewiesen, beeindruckte Montanari nicht: Ricci habe 30 000 Euro gezahlt, um „das Volkseigentum zu privatisieren“, das sei absolut „lächerlich“.

Albert Fortell, 60, österreichischer Schauspieler und mit der neun Jahre jüngeren Barbara Wussow verheiratet, wettet gegen späte Väter – obwohl er selbst einer ist. Spätes Elternglück, so der gebürtige Wiener gegenüber der Münchner „Abendzeitung“, sei „im Grunde egoistisch und verantwortungslos“. Ihn stimme traurig, dass er seine siebenjährige Tochter dereinst wahrscheinlich nicht zum Altar führen könne. Er habe noch kein Testament gemacht, bekennt der zweifache Familienvater, er filme aber das gemeinsame Leben und nehme für seine Kinder Videobotschaften auf. „Die können sie sich dann anschauen, wenn ich mal nicht mehr da bin.“ Fortell hofft, bei seinem Nachwuchs auf diese Weise wenigstens post mortem Verständnis für seine „vermeintlich strengen Erziehungsmaßnahmen“ zu finden.

Dwayne Fields, 29, Abenteurer und Psychologiestudent aus London, will der erste schwarze Brite am Südpol sein. Der gebürtige Jamaikaner war im Jahr 2010 bereits am Nordpol und sammelt im Moment Spenden, um im November seine Expedition zur Antarktis beginnen zu können. Bevor Fields die Herausforderung in der Natur suchte, hatte er gefährliche Erfahrungen auf Londons Straßen gesammelt; zweimal wurde er niedergestochen, einmal fast erschossen. Nach diesen Erlebnissen beschloss er, sein Leben zu ändern. Der Student versucht jetzt, Jungen und Mädchen, die in schwierigen Verhältnissen aufwachsen, ein Vorbild zu sein. Es sei dumm zu glauben, „dass jeder Rapper oder Musiker werden kann“, so Fields. Um den persönlichen Horizont zu erweitern, sind Naturerlebnisse besonders geeignet, glaubt Fields.

Natalja Wodjanowa, 30, russisches Supermodel, plant eine Stippvisite in die Musikbranche. Bei der Eröffnung der Fotoausstellung „Exposed“ des kanadischen Rocksängers **Bryan Adams**, 52, im Moskauer Haus der Fotografie kündigte Wodjanowa vergangene Woche an, zusammen mit Adams ein Lied über Russland



Wodjanowa, Adams als Cover-Models

produzieren zu wollen. Die Einnahmen sollen einem gemeinsamen Wohltätigkeitsprojekt für kranke Kinder zukommen. Wodjanowa und Adams verstehen sich ohnehin offenbar prächtig; sie wollen nicht nur miteinander musizieren, sie haben sich auch für die Russland-Ausgabe von „Harper's Bazaar“ als Cover-Pärchen in Szene gesetzt, und für Adams' Ausstellung, die noch nach Wien und Düsseldorf kommen soll, ließ sich Wodjanowa nackt von dem Kanadier ablichten.



CHRISTOPHER POLK / AFP

ZITAT

„Für Frauen ist es einfach unmöglich, die Republikaner zu wählen.“

Eva Longoria, 37, US-amerikanischer Fernsehstar („Desperate Housewives“), wirbt um Stimmen für Barack Obama.